

Mr. Sülle vierteljährlich bei postmöglicher Aufstellung 2,50 Mk., durch die Post 3,25 Mk., anwärt. Belegungsgebühren. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck mit Genehmigung der „Saale-Zeitung“ gestattet. Verleger: Dr. Schilling, Nr. 1140 der Braunschweiger Str. 170; des Verlags-Abteilung Nr. 1133, Leipzig-Platz 10/11.

Saale-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

werden die 6 Quartiere Kolonnenweise oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet und in weiteren Anzeigenstellen und allen Anzeigen & Gebilden angenommen. Refusum die Seite 1 Mk. Schluss der Inseratannahme: vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Montags etwa.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweiger Str. 17. Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 458.

Halle, Mittwoch, den 30. September

1914.

Bernichtung von 2000 Russen in Afghanistan.

Konstantinopel, 30. September.

Gestern hier eingetroffene persische Blätter enthalten die Bestätigung des Zwischenfalls bezüglich des Tunnels an der russisch-afghanischen Grenze. Die Russen bauten seit Jahren an einem Tunnel von der Grenzstadt Kuschul nach Goral. Der Emir von Afghanistan hat die Zerstörung des Tunnels angeordnet. Gerächten zufolge seien 2000 Russen und zahlreiche Arbeiter in dem Tunnel umgekommen.

Deutsche Erfolge.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 30. Sept. (Umf.)

Auf dem rechten Heresflügel haben gestern in Frankreich bisher noch unentschiedene Kämpfe stattgefunden. In der Front zwischen Die und Maas herrschte im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maasforts befindliche Armee folgte erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Montag eröffnete die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen. Im Osten übertraten die russischen Vorstöße, die über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten. Gegen die Festung Dniowice trat gestern schwere Artillerie in Kampf. (Wiederholt, da nur in einem Teil unserer Morgenausgabe enthalten.)

Erfolge überall. Gestern die frohe Nachricht, daß sich endlich auf dem russisch-österreichischen Kriegsschauplatz die Situation ändert; abends noch die kurze Mitteilung von der Besetzung von Meslen und der Beschießung der drei Forts, die, teilweise zwischen Meslen und Antwerpen liegend, zur ersten Verteidigungslinie Antwerpens gehören; nachts dann die Bestätigung dieser Nachrichten und der von uns bereits mitgeteilten Beschießung von Dniowice und eine Veranlassung der Nachrichten von den Kämpfen an der großen Schließungslinie in Frankreich und im Osten, wo unsere Division auch eine Kampfpfort von 500 Km. hat. Wir können, wenn auch die langersehnte Entscheidung in Frankreich noch aussteht, zufrieden mit den Nachrichten vom Kriegsschauplatz sein, da kein Stillstand und kein Rückschlag auf irgendeinem der Kriegsschauplatze zu verzeichnen ist. Fremde Berichte sind nicht ganz so wortfroh, wie unsere Heeresleitung und sie lassen erkennen, daß unsere Erfolge nicht klein sind. So meldet nach der „Daily Telegraph“ aus Paris: Die Verluste und damit die Ermattung der verbündeten Armeen sind enorm. Die kämpfenden Sere halten sich gegenseitig in Schach. Der Sieg muß nicht der Partei zufallen, die imhinde Lage wird, ständig frische Truppen ins Feld zu führen. In der Stellung der Heere ist eine Veränderung eingetreten; die ursprüngliche Fieberhaftigkeit ist verschwunden. Die Artillerie nimmt mit aller Ruhe neue Stellungen ein, nachdem die Flugzeuge die gegenseitige Stellung haben. Die Infanterie vertritt in gleicher Weise ihre Arbeit, indem ihre Angriffe regelmäßig einlefen.

In einem anderen Berichte der T. U. heißt es:

Berlin, 29. September.

Wie aus London über Rotterdam gemeldet wird, geben die englischen Zeitungs-korrespondenten zu, daß die Umgebung des rechten deutschen Flügels vorläufig mäßig sei.

Die wichtigste der Nachrichten ist jedoch die Beschießung der Forts von Antwerpen. Da sich an der Wirksamkeit unserer 42-Ztm.-Geschütze nicht zweifeln läßt, ist — nachdem einmal die Beschießung begonnen hat — der Fall Antwerpens damit nur noch eine Frage kurzer Zeit.

Flottenumgebung des Dreiverbandes gegen die Türkei.

Köln, 30. Sept. Die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet aus Rom: Der „Corriere d'Italia“ berichtet aus Konstantinopel: Die russische Flotte auf dem Schwarzen Meer nähert sich dem Bosporus und die englische Mittelmeerflotte zusammen mit einem großen Teil der französischen Flotte versammelt sich in den ägäischen Gewässern. Die gleichzeitige Flottenumgebung am Bosporus und vor den Dardanellen soll die Türkei zur Zurücknahme des die Kapitulationen aufhebenden Traktates veranlassen und sie zwingen, ihre zweifelhafte Stellungnahme gegenüber dem Dreiverbande aufzugeben.

Die amerikanische Regierung kauft Handelschiffe.

Im Kongress und im Weissen Hause zu Washington wird zurzeit der Plan, die amerikanische Regierung gleichsam zum Ankauf von Handelschiffen zu ermächtigen, eingehend erörtert. Es ist eine Administrationsmaßnahme im Hause eingebracht worden, die beantragt, eine Gesellschaft mit einem Kapital von 10 Millionen Dollar zum Ankauf von Ozean-

dampfern zu gründen. Die Gesellschaft soll unter Aufsicht eines „Shipping Board“ arbeiten, der aus dem Präsidenten Wilson, dem Generalpostmeister und den Sekretären des Schatzamtes und des Handels bestehen wird. Die Regierung soll sich an dem Unternehmen mit nicht weniger als 51 Proz. des ganzen Kapitals beteiligen, wobei letzteres durch den Verkauf von Staatsanleihen im Betrage von 30 Mill. Dollar auszuführen ist. Eine Beteiligung der Regierung an dem Unternehmen wurde nur deswegen ins Auge gefaßt, weil eine genügende Beteiligung des Privatkapitals ohne gewisse Regierungsgarantien für das Projekt nicht zu erzielen war; doch soll die Regierung bei späterer genügender Beteiligung des Privatkapitals das Recht haben, ihre Aktien an Privatleute zu verkaufen. Das Unternehmen, dessen Zustandekommen gesichert ist, dient nach offizieller Verlautbarung dem Zweck, „Handelsverkehr auf dem Ozean zu treiben, dem amerikanischen Handelsverkehr neue Absatzgebiete zu schaffen usw.“



Zum Vordringen unserer Armeen im Osten.

Häusliche Wirren im Dreiverband.

Berlin, 30. September. Unter der Ueberschrift „Häusliche Wirren im Dreiverband“ läßt sich der „S. Z. A.“ aus Genf schreiben:

Von der niederschmetternden Wirkung, die der glanzvolle Sieg Hindenburgs zuerst in den seltensten Kreisen von Bordeaux und nach dem allmählichen Bekanntwerden aller Einzelheiten auch in der gesamten Bevölkerung Frankreichs hervorgerufen hat, erhält man erst jetzt die richtige Vorstellung durch Privatbriefe, die aus Paris und aus der französischen Provinz hierher nach Genf gelangen. Derweilste Stimmen in der Pariser Presse bringen nicht bloß verblüffende Enttäuschung über das „plötzliche Verlangen des unübersehblichen Draufgängers Kernenlampf“ zum Ausdruck, auch die Gesamthaltung Rußlands gibt zu schwersten Anlässen Anlaß. Ein vielbesprochener Artikel der „Liberte“ macht der Petersburger Regierung vom Vorwurf, daß sie durch die Ausfüßt auf den Wiener Standsbund sahiniert die und sich um Frankreich und seine Kriegsziele zu kümmern scheint. Dem Vorhaltener Zwoski wurde dieser Artikel von mehr als 30 Seiten rot angegriffen ins Haus geschickt. Sowas ist versprochen, bei den maßgebenden politischen Persönlichkeiten in Petersburg zu intervenieren. Bald würde sich die neue Hilfsquelle des Jarenreiches wahrhaftig bemerkbar machen.

Gegen England findet man in der Pariser Presse auch Stimmen. Namentlich ist der Finanzminister Ribot unzufrieden, weil er in England keine Unterstützung seiner Finanzoperationen findet. Er wollte bereits in der ihm nahebestehenden Presse einige Mahnungen an England erlassen, da kamen gerade die Nachrichten von der jüngsten Rede Churchill, die bekanntlich von der französischen Presse enthusiastisch gefeiert worden ist. So wird Ribot noch einige Tage warten, ehe er die von ihm beeinflusste Presse benutzt, um England an seine geschworene Solidarität zu erinnern, die nicht aufhören dürfte, von der Wirkungsfreiheit des Schicksals beginnt.

Wie es in Rußland jetzt aussieht.

Von George Clemens.

„Der Moskauer Kleinbürger D. M. Schmotow erhielt drei Monate Gefängnis, weil er in unangenehmem Zustande auf der Straße gerufen hatte: „Hoch lebe Deutschland!“ So berüchtigt „Ruskoje Slowo“ vom 6. September dieses Jahres. Eigentlich sollte das Blatt für die Verbreitung der Raschicht unterdrückt werden, denn es gibt damit dem Auslande Kunde von der für die Regierung unerfreulichen Stimmung in Rußland. In vino veritas!

In der Tat: Der Kleinbürger D. M. Schmotow rief das auf die Straße hinaus, was Millionen Unteranen des Jaren denken. „Ein Sieg Rußlands über Deutschland“, so verächtliche mir in diesen Tagen ein bekanntes, in Berlin festgehaltenes Mitglied der Petersburger Hofgesellschaft, „wäre das fürchterliche, was uns begeben könnte; unter dem Druck des Regimes Nikolaus II. müßte das russische Volk verkaufen. Er ist ein Despot nach orientalischem Vorbild. Wer von uns auch nur ein Fünkelchen Hoffnung für die unter der Herrschaft der Romanow schmachenden Völker hat, erwartet das Heil von einer völligen Niederlage durch die Deutschen. Mit bangem Schreden folgten wir Gebieten den Siegen unserer Truppen in Galizien. Wenn die unsrigen nur wüßten, welche Niederlagen Kennentamp erlitten gah, sie würden Mut fassen. Ja — hoch lebe Deutschland!“

Aus den vorliegenden Nummern des „Ruskoje Slowo“ vom 28. August bis 8. September d. J. geht hervor, daß die Öffentlichkeit in Rußland nur über die Siege in Galizien, über das Vordringen Kennentamps „gegen die Weichsel“, nicht aber über die Niederlage bei Tannenberg unterrichtet wurde. „Nach den gestrigen Berichten des Regierungsdienstes“, so lesen wir in „Ruskoje Slowo“ vom 5. September, „schreitet unser Vorkampf in Ostpreußen wieder mächtig fort. Wir haben keine genaueren Nachrichten über diesen Vorkampf. Die nächste Aufgabe unserer Heeres ist natürlich die Fortschmetterung der preussischen Armee, die sich zwischen Allenstein und Deutsch-Eylau gesammelt hat, um den Uebergang der Truppen über die Weichsel zu decken. Nachrichten zufolge, die in Petrograd und Kopenhagen eingegangen sind, ist der Warentransport auf den deutschen Eisenbahnen drei Tage lang unterbrochen worden zwecks Heberführung großer Streitkräfte vom westlichen Kriegsschauplatz auf den östlichen. In der Tat nimmt die Lage der Dinge für Deutschland eine sehr unangünstige Wendung.“ Daß diese Ansicht auch die des Jaren noch nach der Schlacht von Tannenberg war, geht daraus hervor, daß Kennentamp noch am 3. September den Abmarsch zweiter Klasse erhielt. Wie dreist aber die Herrscher ihre Nachrichtenstellen lägen lassen, erhellt aus folgendem: Die Mitteilung des deutschen Postkafeters in Wlissingen, Grafen Bernstorff, wonach 70 000 Russen bei Tannenberg gefangen seien, wird der russischen Presse amtlich als Beleg für die „Lügenhaftigkeit der Deutschen“ mit entsprechenden Bemerkungen vorgelegt!

Aber alle diese Nachrichten werden in Rußland von der Bevölkerung nur mit sehr gelassenen Gefühlen aufgenommen: an sich gönnt man ja den Deutschen auch einen Dutzentteil, ausgedehnter können ein Sieg über sie dem Selbstbewußtsein. Dennoch: allen Weiterbildenden steigt die politische Kräfte russischer Siege zu klar vor Augen, als daß sie recht von Herzen juchend darüber werden könnten.

Abgesehen von allen parteipolitischen Schmerzen macht sich jetzt auch bei den Gebildeten und Besessenen noch das Gefühl der Ohnmacht gegenüber den ungeheuren Aufgaben, die der Krieg mit seinen heftigen Folgeerscheinungen an sie stellt, stark bemerkbar. Der Haufe ist gestäubt. Er nimmt tiefen Anteil an dem ihm begehrenden Leid anderer. Die Transporte russischer Verwundeter aber haben schon jetzt außer Siege Dimensionen angenommen, wie sie weder der Balkankrieg noch die Kämpfe in der Mandchurien gefannt hatten. Die Mobilisierung hat in den Städten so weite Kreise ergriffen, wie man es nicht für möglich gehalten. In Moskau — dem mänerreichsten — müssen die Straßenbahnen von Weiden bedient werden! Dazu die völlige Umänderung der Massen und der schlechte Zustand aller staatlichen Anstalten, wie Post und Eisenbahn. Wie mit dem allen zurecht kommen? Entsprechende Vorbereitungen im Frieden sind nicht getroffen worden. Geld fehlt an allen Orten. Aber das schlimmste: dank der Furcht der Regierung vor einer selbsttätigen Bevölkerung gibt es keine Organisation, keine geübten Selbstverwaltungsgorgane, keine Sanitätskolonnen oder sonstigen Vereine, die dem Staat, ohne weiteres mobil, fix und fertig beizubringen könnten. Es rächt sich die Politik des Mißtrauens, die weder in den Städten, noch auf dem Lande eine Selbstverwaltung mit entsprechender Bewegungsfreiheit aufkommen ließ. Alles muß erst jetzt, nun der Feind vor den Toren steht, neu geschaffen werden?

Die Städte haben sich unter dem Vortritt Petersburgs ad hoc zu einem allrussischen Städtebund zusammen-

Feld-Postpakete

für unsere 36er u. 75er
 in sehr praktischer und beliebter Zusammenstellung
 werden von uns an die persönlichen Empfänger jederzeit weiter befördert.
 Wir bieten hierdurch Gelegenheit, den Angehörigen im Felde nicht nur Feldpostbriefe, sondern auch
 größere Pakete zuzuführen zu können.
Pottel & Broskowski.

Der Grund der Dardanellen-Sperre.

Konstantinopel, 30. Sept. Eine halbamtliche Note stellt zur Rechtfertigung der vollständigen Sperrung der Dardanellen fest, daß die englische und französische Flotte seit einiger Zeit am Eingange der Dardanellen kreuzen. Deshalb habe die Regierung beschlossen, die Dardanellen zu sperren und sie nicht eher wieder zu öffnen, bis die genannten Flotten sich von der Meerenge entfernt hätten.

Frankfurt a. M., 30. Sept. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel vom 28. d. Mts. ist die bereits gemeldete Sperrung der Dardanellenstraße dadurch veranlaßt worden, daß gestern ein auslaufendes türkisches Kriegsschiff von einem englischen Torpedoboot aufgefordert wurde, sich zurückzuziehen, falls es nicht beschossen werden sollte.

Englisches Ultimatum an den Kheiden.

C. B. Frankfurt a. M., 30. Septbr.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: England übermittelte dem Kheiden von Aegypten das Ultimatum, Konstantinopel innerhalb 48 Stunden zu verlassen.

Diese Maßnahme Englands muß überall Staunen erregen. Denn England hat erst vor ganz kurzer Zeit dem Kheiden offiziell den Zutritt zu dem Kheidenlande Aegypten verboten, so daß Abbas Pascha einfach in Konstantinopel sitzen bleiben mußte. Der Befehl, diese sichere Stadt binnen 48 Stunden zu verlassen, zeigt daher einen völligen Meinungsumschwung in London, wenn er nicht etwa den Sinn hat, den Kheiden zu verärgern und Aegypten auch formell zu annektieren. Im übrigen ist die von England gewünschte Form des Ultimatus eine freche, die sich würdig dem sonstigen „Benehmen“ der Schmeißer anpaßt und föhrlig die Erbitterung gegen Britanien noch steigern wird.

Mohamedanische Sympathien für Deutschland.

WTB. London, 29. September. „Daily Mail“ veröffentlicht einen Brief aus Jerusalem vom 8. d. Mts. Danach sei die Klasse der Mohamedaner für die Deutschen, ebenso die türkischen Beamten. Damaskus, Beirut, Aleppo, Haifa und Jerusalem seien zu großen Militärslagern geworden. Die Soldaten trügen deutsche Stoffbedeckungen. Die Mohamedaner bezeugten den Engländern, die hier für die Urheber alles Unheils gelten, Hohn und Haß. Der Handel steht still.

Ein holländischer „Hank“.

Rotterdam, 30. Sept. Das Amsterdamer Blatt „Telegraaf“ berichtet, daß die Justizbehörden in dem Bureau des Zeidners Ramackers eine politisch-satirische Zeichnung beschlagnahmten und gegen den Zeichner ein gerichtliches Strafverfahren wegen Verletzung der holländischen Neutralität eingeleitet haben. Die Zeichnung des Künstlers behandelte die Zerstörung der Rathedale in deutsch-feindlichem Sinne. (Z. N.)

Wilde Züge gegen unsere Truppen.

Aus dem Haag, 30. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt belgischen Blättern eine Schilderung, wie Sonntag nacht von einer ungenannten belgischen Station hintereinander acht wilde Züge mit Eisenbahnen nach Antwerpen zu abgefahren worden seien. Die Maschinen und Heizer öffneten alle Ventile und sprangen ab. Man weiß nicht, welches Unheil diese Züge verursacht, ehe sie das von den deutschen benutzte Netz erreichten. Sicher ist, daß die Linie nach Antwerpen für lange Zeit unbrauchbar gemacht worden.

Deutsches Entgegenkommen.

WTB. Brüssel, 29. September. Der Kommandeur der deutschen Truppen vor Antwerpen hat die belgische Regierung durch den amerikanischen und den spanischen Gesandten in Brüssel wissen lassen, daß die deutschen Belagerungstruppen bereit sind, Kunstdenkmäler bei einer Beziehung von Unschädlichkeit zu schonen, soweit die belgischen Militärbehörden sich verpflichten, diese nicht für militärische Zwecke nutzbar zu machen.

WTB. Brüssel, 29. September. Zwecks Schonung der Kathedrale von Mecheln hatte die deutsche schwere Artillerie ausdrücklich Befehl, nicht auf die Stadt zu schießen. Die Belieger selbst aber warfen aus dem Fort Walhem schwere Granaten auf die von den deutschen Truppen besetzte Stadt.

Unser Train.

Ein bekannter Jagdschriftsteller, der sich bei Ausbruch des Krieges sofort zur Verfügung gestellt hatte und als Kommandeur einer Train-Estabron schon seit Beginn der Feindseligkeiten im Felde steht, schreibt einem Berliner Freunde u. a. folgendes:

J. . . . den 20. September 1914.

Mein lieber Fr. . . !
 Sie sollen doch einmal schwarz auf weiß haben, daß hier draußen jemand Ihrer freundschaftlich gedenkt. Dit schon! Was mögi Ihr wohl dabeiin treiben? Was uns betrifft, kann ich als kleiner Leutnant in dem großen Getriebe nur sagen: jeder tut seine Pflicht. Ich stehe seit dem 18. August mit meiner braven Etabron nur im freien Felde. Ueber Haß und Meiler hat sich schon mancher Meilersturm wundern müssen, die Königlich Dritte weicht nicht! Ich bin mit meinen braven Leuten hier draußen und dankbar wie zufrieden, diesen ganz selbändigen Posten zu haben, der viel Arbeit, aber auch Erfolge bringt. Augenblicklich rollt der Geschützdonner rings um A., das ich vor acht Tagen besuchte, um mir ein reines Hemd zu holen. Da s Demd, der Rod, die Dose sind mein ganzer Besitz. Sittelfel und Strümpfe habe ich nur d s eine Paar an den Füßen, dazu seit Tagen Regenwetter und Wind. Aber ich bin gelunder als je, der Rauch ist weg und wird bei etwa 40 Kilometer March täglich

noch 'ne Dulle bekommen. Waschen? — Seit Wochen und nicht, die Kruste hält ja warm. Ich habe bisher persönlich zwei Turfos zu Gefangenen gemacht und den ermordeten Leutnant v. B. (Flieger) gefunden. Kurz, auch wir leben und erleben manderlei; aber es geht bisher stets glatt. Also ist die Feder mit dem Schwert gut vertraut!

Herzlichste Grüße Ihr alter

Eberhard Trhr. v. B.

Zob unserer Flieger.

Mailand, 30. September.

Der Korrespondent des „Journal“ in Bordeaux hatte eine Unterredung mit einem bekannten französischen Flieger.

„Meines Erachtens“, sagte dieser, „hat man in Frankreich die bedeutende Aufgabe der Aeroplane im jetzigen Kriege nicht voll zu verwerten gewagt. Die Deutschen dagegen haben uns Franzosen wirklich überrascht, weil sie in aller Stille die Luftflotte herrlich organisiert hatten. Die Flieger waren zahlreicher, als man annehmen konnte und hatten gute Apparate zur Verfügung. So konnten die Deutschen von Anfang an einen großartigen Dienst der Vorausforschung organisieren. Sie bedarfteten zur Nachtzeit die Stellungen unserer Truppen, und beim Morgengrauen war die Wirkung ihrer schweren Artillerie verheerend und fürchtbar.“

Ein Bericht?

Christiania, 30. September. (T. U.) Der Pariser Korrespondent des „Abendblatt“ telegraphierte, daß der General G. u. a. Lt., der Deutschland vor dem Kriege Material über die Funkstation auf dem Eiffelturm angeboten haben soll, gefangen geführt wurde.

Vergessen Sie nicht mit Ihren Liebesgaben für unsere **braven Truppen im Felde** 1 Schachtel **Lays** achte **Sodener Mineral-Pastillen** beizufügen. Sie bengen dadurch wunden schweren Erkrankungen der **Luft- und Atemwege** vor und **unterdrücken** bereits **entstandene Husten, Heiserkeit und Verschleimung im Keime.** Die Schachtel kostet **85 Pfg.** und ist überall zu haben.

Preiswerte Herbst-Neuheiten!

Kleiderstoffe

gute deutsche Stoffe in grosser Auswahl

Blusen-Flanelle Streif., Karos und Blumenmuster . . . Meter	95	85	75	65	55	Pf.
Blusenstreifen in den neuen Farbentönen Meter	225	200	185	150	125	
Blusen-Karos aparte Neuheiten Meter	275	225	200	185	150	
Kammgarn-Karos für Röcke und Kleider . . . Meter	390	300	250	200	185	
Jacken-Kleiderstoffe einfarbig und meliert . . . Meter	375	300	250	200	185	
Kleider-Samte schwarz und farbig Meter	450	375	325	285	185	

Kleidsame Samt-Hüte

in den neuesten Formen mit eleganten Garnituren

15⁰⁰ 12⁵⁰ 9⁷⁵ 6⁵⁰ 4⁷⁵ 3²⁵

Original - Modell Hüte

aus ersten Deutschen- und Wiener Ateliers.

Matelot-Form mit Samt und Stutz sehr flott garniert	Kapeline aus prima Filz- oder Samt, mit aperier Garnitur	Frauen-Hut mit Seide oder Samt u. Fantasie garniert
4 ⁵⁰ u. 3 ⁷⁵	7 ⁵⁰ u. 5 ⁷⁵	6 ⁵⁰ u. 3 ⁷⁵

Konfektion

gutsitzende Formen aus guten deutschen Stoffen

Herbst-Kostüme aus marine, schwarzen und farbigen Stoffen	45 ⁰⁰	38 ⁵⁰	29 ⁵⁰	15 ⁷⁵	11 ⁷⁵
Baekfischen-Kostüme in vielen Stoffarten, kleidsame Formen	32 ⁵⁰	28 ⁵⁰	21 ⁵⁰	16 ⁷⁵	10 ⁵⁰
Herbst-Mäntel aus neuen karierten Stoffen	28 ⁵⁰	24 ⁵⁰	19 ⁷⁵	12 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Baekfischen-Paletots schicke, kurze Formen, neue Stoffe	21 ⁷⁵	19 ⁵⁰	17 ⁷⁵	12 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Schwarze Mäntel und Paletots neue Form, auch in Frauengrößen	33 ⁵⁰	27 ⁵⁰	22 ⁵⁰	17 ⁵⁰	15 ⁷⁵
Herbst-Blusen neue Formen, aus einfarbigen und karierten Stoffen	8 ⁵⁰	6 ⁷⁵	5 ⁵⁰	4 ⁵⁰	3 ⁴⁵

Deutsche Teppiche und Vorlagen

in allen Größen zu bekannt billigsten Preisen!!

Deutsche Tüll-Gardinen

Stückware bewährte Qualitäten Meter 115 98 75 56 33 17 Pf.

Abgepasste Fenster neueste Muster, 2 Flügel 9.50 7.50 5.25 3.95 1.65 M.

Künstler-Gardinen 2 Schals und 1 Lambrequin Garn. 12.50 10.50 8.00 4.95 2.75

Schlaf-Decken

in Kameelhaar, Wolle und Baumwolle in denkbar grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen!!

Jetzt Sonntags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr geöffnet.

J. LEWIN

Geschäftshaus Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.



Herbst-Saison



Herren- und Knaben-

Paletot u. Ulster

Baby-Paletot, Kinder-Anzüge
Jackett-, Rock-, Gehrock- und
Smoking-Anzüge

Leder-Westen-, Joppen-, Mäntel

Vornehme Maßanfertigung
für Herren und Damen.

Hervorragende Neuheiten in allen Abteilungen.

Endepols & Dunker

Halle 7/8 • Gr. Ulrichstr. 19 • Ecke Bölbergasse

G. H. Fischer, Bankgeschäft

— gegründet 1894 —

jetzt Alte Promenade 26 (vor dem Stadttheater)

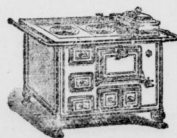
empfiehlt sich für alle bankgeschäftlichen Ausführungen.

Vermietung von Schrankfächern unter Verschluss der Mieter in der modernsten Ausführung.

Stahlkammer.

Dauerbrandöfen, Kamine,
Transportable Kachelöfen,
Senkung-Kochherde für Kohle und Gas.

Reiche Auswahl,
Billigste Preise.



Max Herrmann Gr. Ulrichstr. 57
vorm. With Heckert. Fernspr. 171.

Eis aus Rädtsch, Leitungswasser

empfiehlt Schlachthof Halle, Freiheitsstraße 42.
Beneidungen der Sanitate erbeten.



dänische und
holsteiner
Acker- und
Wagenpferde

bei uns in Halle a. S.
Magdeburgerstr. 46 zum Verkauf.
Wilhelm Stock, Sangerhausen.
Vertreter: Theodor Reinfeld.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Der Vorstand hat mit Genehmigung des Aufsichtsrates für 1915 die Grunddividende Plan A I auf 36% (1914 38%) festgesetzt. Die A I-Dividende wird den A I-Versicherten durch Verrechnung auf die Tarifprämie ausbezahlt.

Die nach den übrigen Dividendenplänen (A II, B u. C) Versicherten erhalten die nämliche Grunddividende (A I 36%) in ihre Dividendenfonds, aus denen die A II, B und C-Dividenden fließen. Diese Fonds gestatten für 1915 die Verteilung der nämlichen Prozentsätze wie in 1914, nämlich 46% der Todesfallprämie und 23% der alternativen Zusatzprämie bei Plan A II, 2,75% der eingezahlten Gesamtprämiensumme bei Plan B und die im Prospekt in Aussicht genommenen Sätze bei Plan C.

Stuttgart, 25. September 1914.

Der Vorstand.

Grossherzogt. Hess. Bad

Bad Nauheim.

Der Kurbetrieb erleidet durch den Kriegszustand keine Unterbrech. Thermal- u. Sprudelbäder sowie Trinkkur das ganze Jahr. Kuratorium bis Ende Herbst. Neue Bäder sind eröffnet durch „Gemeinschaftlicher Kurhaus“ gratis und franco.

Wir sind laufend Käufer von

reinem ausgelassenen Rindstalg.

Jüdischer Lederfabrik Emil Gebhardt G. m. b. H.,
Böhneck.

Halle'sche Beerdigungs-Anstalt „Frieden“

Fernsprecher 2557. H. Gericke Fielescherstr. 10/11.
Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen.
Feuerbestattungen nach allen Krematorien.
Überführungen von und nach auswärts. z. Eigenes Geschirr.

Seidene Trikot-Hemden

für
Militär
wieder neu eingetroffen.

H. Schnee Nachf.
Halle a. S. Gr Steinstr. 84.

Gasbetrieidung

für Rouditor billig zu verkaufen
Neue Promenade 111.
X Fichten-Brennholz
X in starken Scheiten, auch klein
X gemacht, in Ähren bei Haus
X Carl Schumann, Gr Steinstr. 30

Parent-Anwalt

Herrn H. Schaffner, Cöthener Promenade 9.

Auskünfte, geschäftl. und
privats. aus jed. Ort, gewissen-
haft und diskret besorgt das
Auskunftsbüreau von
Albert Wolffsky, Berlin 37
desgl. Einziehung v. Forderungen
(begr. 1884).

Je besser nicht Reichhaltigkeit
S. u. a. d. Halle bei 30. 2. Tr.

Straußfedern, Reiher,
Fähnchenfedern u. Blumen
zu billigen Fabrikpreisen.
Cleminstraße 10, I. Etage
neben der Postleiste 54/55

Ofen-Reinigen,

Temperaturen, einsetzen,
C. Böhme, Schaarstr. 8.
— Tel. 2008. —

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Zimmerräder u. Zirkelstühle.

Piano - Neuhaus

Neuhaus Klavier
Fabrikation
A. Neuhaus, V. Vereinsstraße 2.
Tel. 3313. Kein Laden.

Wringmaschinen - Waizen

werden sofort erneuert
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47,
neben dem Wabhalla, Fernspr. 504.

Wolle zuverwahren

in Säcken, Fäden und im
einzelnen preiswert aufzubew.
H. Bausenwerper,
Bismarckstraße a. S., Tel. 160.

Seit Jahren

zahlt allerhöchste Preise f. getrag.
Herrenkleider,
Schnurwerk, sowie ganze
Reisefläche.
Bei Bestellung Gr. Postkarte
oder Teleph. Nr. 4889. Komme
sicher auch außerhalb.
Ein- und Verkaufshaus
22 Schülterhof 22, am Marktplatz.
Reuter.